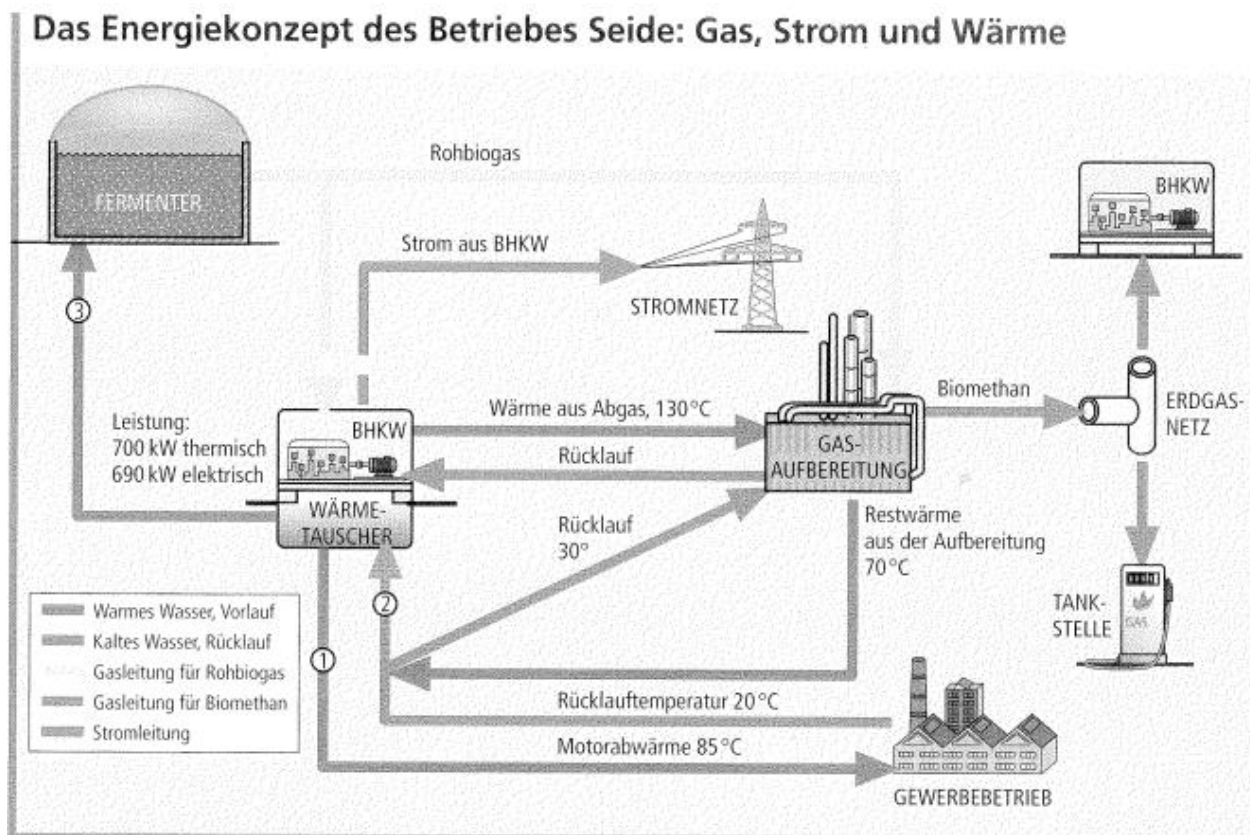


Strom, Wärme, Gas und Kraftstoff vom Bauern

Mit einem neuartigen Konzept schöpft Horst Seide, Betreiber der Biogas-Tankstelle in Dannenberg, die Möglichkeiten von Biogas voll aus. Als einer der ersten Landwirte in Deutschland vermarktet er aufbereitetes Rohbiogas direkt über das Erdgasnetz.

Das Anlagekonzept von Horst Seide sieht wie folgt aus: Die Biogasanlage produziert 750 m³ Rohgas pro Stunde. Damit werden 2 BHKWs mit 690 kW_{el} sowie eine Biogasaufbereitungsanlage beliefert. Die Aufbereitungsanlage speist 200 m³ Biomethan ins Erdgasnetz ein. Seide hat sich dabei für eine Aufbereitungsanlage entschieden, die mit der drucklosen Aminwäsche arbeitet. Dieser Anlagentyp benötigt viel Wärme, die er über die Abgaswärme aus den BHKWs kostenlos zur Verfügung hat. Die Abwärme der Motoren steht für die Fermenterheizung sowie für ein Nahwärmenetz zur Verfügung. Die Abwärme aus der Aufbereitungsanlage hebt die Temperatur der Rücklaufleitung des Nahwärmenetzes an. Da das Gas ins Niederdrucknetz mit 700 mbar Druck eingespeist wird, ist auch kein höherer Gasdruck notwendig.



Die Abwärme aus dem BHKW fließt in ein Nahwärmenetz (1). Der Rücklauf wird von der Restwärme aus der Gasaufbereitungsanlage angehoben (2). Ein Teil der BHKW-Wärme beheizt auch die Fermenter (3).
Grafik: Thiemeyer



Horst Seide verkauft sein Biomethan direkt an Endkunden, sowie an eine eigene Biogastankstelle. Er benutzt das öffentliche Gasnetz zur Durchleitung und als Zwischenspeicher. Dadurch können alle Gaskunden in Deutschland beliefert werden. Das Gas stellt Seide den Kunden direkt in Rechnung. In dem zehnjährigen Liefervertrag ist eine Preisgleitklausel enthalten, die den Gaspreis an den Preis für Heizöl koppelt. Als Einspeiser bekommt er zusätzlich noch die vermiedenen Gasnetzkosten vom Gasnetzbetreiber ausbezahlt.

Doch so einfach, wie sich die Direktvermarktung anhört, ist sie in Wirklichkeit nicht. Denn das eingespeiste Biomethan muss z. B. beim Endkunden in Schleswig Holstein wieder als Biomethan aus dem Netz entnommen werden. Damit der dortige BHKW-Betreiber die EEG-Vergütung erhält, muss Seide dem Netzversorger über ein aufwändiges Verfahren nachweisen, dass er die gleiche Menge Biomethan ins Netz eingespeist hat, wie sie der BHKW-Betreiber entnimmt. Für diese Bilanzierung sind etliche Vorschriften aus dem Gasmarkt zu beachten. Dafür hat Horst Seide einen Dienstleister beauftragt, der die Bilanzierung übernimmt und sich um die Einhaltung der rechtlichen Vorgaben für die Gasdurchleitung kümmert.

Horst Seide hat mit der Erweiterung seiner Biogasanlage um eine Gasaufbereitung neue Möglichkeiten geschaffen, Energie zu verkaufen, und neue Nutzungspfade für regional erzeugte Energie in der Bioenergie-Region Wendland-Elbetal aufgetan.